

Herisau als Standort

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-717780>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Herisau als Standort

Die Berufsunteroffiziersschule der Armee, die BUSA, besitzt in der Ostschweiz ein vortreffliches Netzwerk, das sich aus Persönlichkeiten aus Politik, Bildung, Armee und Wirtschaft zusammensetzt. Am 12. August 2009 legte Brigadier Heinz Huber, der Kommandant der BUSA, im Netzwerk ein Bekenntnis zum Standort Herisau ab.

Wie Heinz Huber darlegte, gefällt es dem Lehrkörper und den Lehrgangsteilnehmern gut in Herisau: «Wir sind hier bestens aufgehoben und hoch akzeptiert.»

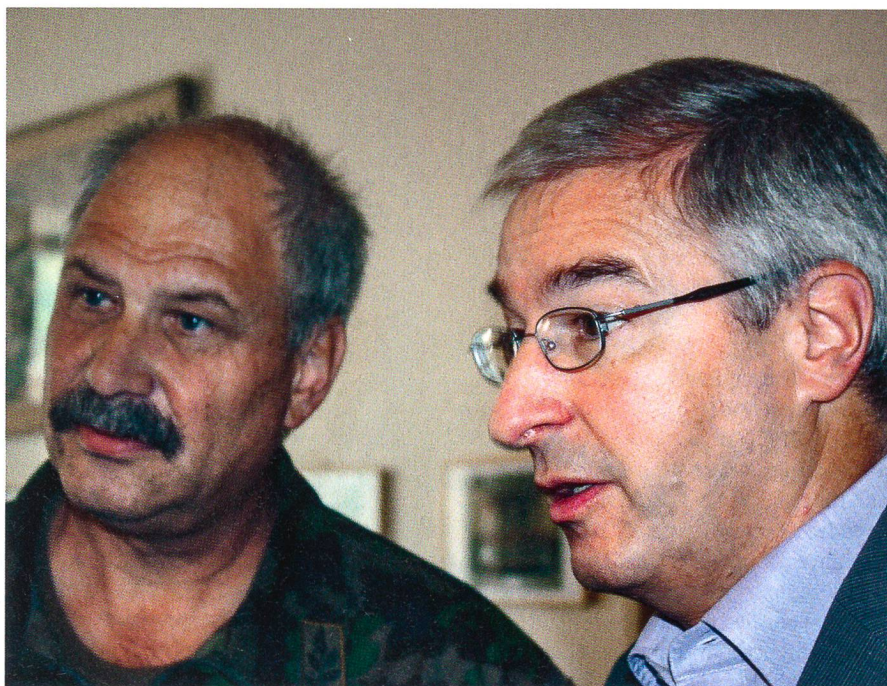
Huber führte zusammen mit wichtigen Exponenten der BUSA durch den Informationsanlass. Es waren dies: Oberstlt i Gst Fritz Treib, der stellvertretende Kommandant, die Chefadjutanten Hans Follador (Lehrgang von Salis), Felix Zweifel (Lehrgang Stuppa) und Armin Mühlebach (Lehrgangsleiter Weiterbildung und Chef Grundlagen).

Öffnung vollzogen

Über die Öffnung der BUSA berichtete Chefadj Zweifel: «Seit 2007 muss nicht mehr höherer Unteroffizier sein, wer in die BUSA eintreten will. Wir nehmen auch Korporale, Wachtmeister und Oberwachtmeister auf. 2007/08 war *ein* Teilnehmer von 26 nicht höherer Unteroffizier. Im Lehrgang 2008/09 sind es sieben von 38 und 2009/10 sind es acht von 41.»

Laut Zweifel bringen die beiden Gruppen Vorzüge mit: «Die höheren Unteroffiziere sind stark in der Führung und konzeptionell. Die andere Gruppe dagegen bringt viel mit in der Ausbildung.» Ein erfolgreich absolviertes Jahr als Zeitmilitär ist Voraussetzung für den Eintritt in die BUSA.

Wie Zweifel darlegte, könnte man sich vorstellen, die Stärken und Schwächen der beiden Gruppen vor dem BUSA-Eintritt auszugleichen: «Die höheren Unteroffiziere müssten dazulernen in der Ausbildung, und die Korporale, Wachtmeister und Oberwachtmeister müssten eine Feldweibelschule bestehen.» Das seien aber nur



Heinz Huber und Paul Signer, Gemeindepräsident von Herisau. Signer zählt mit den Regierungsräten Hans Diem und Rolf Degen zu den politischen Freunden der BUSA.


Gedankenansätze und keinerlei verbindlichen Planungen.

Brigadier Huber ergänzte, die Öffnung sei «kein schlechter Entscheid» gewesen: «Wir müssen jetzt jedes Jahr die Abgänge bei den geburtenstarken Jahrgängen ausgleichen. Noch reicht es nicht ganz.»

Mit Enthusiasmus führte Heinz Huber das Netzwerk in den Leitsatz ein: «Wir bieten Spitzenlehrgänge an.» Nach dem Massstab der European Foundation for Quality Management (EFQS) sei die Höhere Kaderausbildung der Armee innerhalb der Armee

am weitesten. Beachtenswert seien die Beurteilungen der Lehrgänge durch die Teilnehmer: «Weit über 80 Prozent bewerten die Kurse als gut oder als sehr gut.»

Mit anderen Schulen

Erfreuliches wusste Huber auch von der Kooperation mit befreundeten Schulen zu berichten. Dies gilt namentlich für das Berufsbildungszentrum Herisau, die Polizeischule Ostschweiz in Amriswil und die Schulen für Technik, Informatik und Wirtschaft in Brugg. fo. 

Griechisch leichter

Brigadier Heinz Huber in gewohnt humorvoll-zupackender Art: «Als Zürcher fühle ich mich wohl in Herisau. Ich versuche mit Eifer, den hiesigen Dialekt zu erlernen. Aber die griechische Sprache zu lernen, wäre leichter.»

Superjahrgang

Huber zu seinem Lebenslauf. «Die damalige Militärschule absolvierte ich mit den Kameraden Rolf Oehri und Daniel Moccand. Oehri führt jetzt die Generalstabsschule, Moccand die Zentralschule; und ich stehe der BUSA vor.»

Zeitmilitär fördern

Huber zum Zeitmilitär: «Es ist dringend nötig, dass wir das Zeitmilitär fördern. Unter Führung meines Stellvertreters, von Oberst i Gst Fritz Treib, finden bei uns hochwertige Kurse für Zeitoffiziere und Zeitunteroffiziere statt.»